

30. Mai 2012

„Spirit“-Ausgabe 1/12 – Gegen den eigenen Willen - Missbrauch

Schriftwechsel mit dem Geschäftsführer Jürgen Kramer vom Bischoff-Verlag.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Nachgang zu der o. g. Ausgabe bei „Spirit“ berichten wir kurz von der Reaktion der von uns angeschriebenen Redaktion bezüglich unserer Anfrage auf Veröffentlichung eines von uns verfassten Leserbriefes (siehe Bericht vom 7. 3. 12):

Eine Veröffentlichung wurde abgelehnt. Die Begründung hierfür war, dass solche in dem Magazin nicht vorgesehen sind.

Der Schriftwechsel mit dem Bischoff-Verlag ist sich selbst erklärend. Es sei nur noch erwähnt, dass wir auch nach einer nochmaligen Email-Antwort des Herrn Kramer am 7. 5. 12 ihm keinen Respekt zollen konnten.

Lesen Sie bitte selbst.

Herzliche Grüße



1. Schreiben an Herrn Jürgen Kramer, Verlag Friedrich Bischoff Verlag in Frankfurt vom 7. März 2012

Sehr geehrter Herr Kramer,

wir haben alle Beiträge zum obigen Thema mit großem Interesse gelesen und sind aufs Angenehmste überrascht, dass dieses immer noch nicht überall besprechbare Thema in einem Magazin für junge neuapostolische Christen behandelt wird.

Da viele Ausführungen die Aufgabenfelder – Begleitung von neuapostolischen Christen nach dem Erleben körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt – von LINDD e. V. berühren, haben wir dazu Stellung bezogen und sie auf unserer Homepage – www.lindd.de – unter „Berichte“ öffentlich gemacht. Sie ist diesem Schreiben als Anlage angefügt.

In Ihrer Ankündigung zum Thema Missbrauch am 4. 2. 2012 richtet Ihr Haus den Fokus schwerpunktmäßig auf das Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“. Das hat uns sehr gefreut. Allerdings sind wir auch irritiert, weil für uns der Eindruck entsteht, dass das Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“ erst nach der öffentlichen Diskussion zu den Geschehnissen in der Katholischen Kirche und erst seit der Aussage des Arztes Stefan Werner in der Neuapostolischen Kirche Beachtung findet.

Zur Erinnerung:

- Der Verlag ist in den letzten Jahren dreimal mit der Bitte kontaktiert worden, eine Anzeige i. S. LINDD in der Zeitschrift UF zu schalten. In den Antworten aus Ihrem Hause vom 29. 3. 2004, 15. 1. 2005 und 4. Mai 2009 sind uns jeweils

unterschiedliche Ablehnungsgründe benannt worden. Eine Ablehnungsbegründung war, dass wir den Eindruck erwecken würden, dass diese Gewalttaten in unserer Kirche gehäuft vorkommen.

- Der Ratgeber für neuapostolische Christen „Hilfen für Opfer von Gewalt“ in 2006 wurde von Ihrem Hause dahingehend geprüft, ob eine Aufnahme in den Katalog „Bücher“ möglich sei. Nach unserer Erinnerung war die abschlägige Begründung an den Verlag Bickel, dass Ihr Haus die Unterüberschrift „für neuapostolische Christen und andere Interessierte“ missfallen hätte.

Auch wenn eine Mitarbeit unseres Vereins in der Neuapostolischen Kirche sich nach wie vor schleppend gestaltet, so sei doch folgendes angemerkt:

- Wir haben in einigen Gebietskirchen in der so wichtigen Präventionsarbeit mitgewirkt (siehe Berichte bei www.lindd.de);
- Nach dem Herauskommen des o. g. Ratgebers hat uns der Stammapostel die grundsätzliche Unterstützung zugesagt. Diese hält bis auf den heutigen Tag an.
- Wir werden derzeit von Betroffenen im deutschsprachigen Raum um Begleitung gebeten, die von ihren Seelsorgern auf unsere Hilfe-Einrichtung aufmerksam gemacht werden.
- Wir werden von einigen Kirchenverantwortlichen in der Begleitung Betroffener nicht nur akzeptiert, sondern auch um Rat gefragt.
- In einer Gemeinde in Norddeutschland wird in diesem Monat für uns erstmalig ein Basar – mit Genehmigung des Bezirksapostels – zu Gunsten unseres Vereins stattfinden.
- Wir stehen mit dem Stammapostel unregelmäßig regelmäßig im Gesprächskontakt und in einem gemeinsamen Austausch mit Betroffenen.

Warum schreiben wir Ihnen das? Unsere Zeilen sollen verdeutlichen, dass das Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“ und erst recht die „Seelische/geistliche Gewalt“ seit vielen Jahren auch in unserer Kirche präsent ist. Aufgrund der ablehnenden Haltung Ihres Hauses unseren Wünschen gegenüber wurde eine Chance vergeben, Betroffenen unterschiedlichster Gewaltformen den Weg zu uns zu ermöglichen. Dem lieben Gott sei gedankt, dass sich über viele Umwege immer mehr seelisch belastete Glaubensgeschwister bei uns melden, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten.

Sie haben in der Ankündigung Inhalte richtigerweise benannt, die wir auf fachlicher Basis seit einigen Jahren schon öffentlich gemacht haben, nicht zuletzt in dem Ratgeber.

Sie haben auch geschrieben: „... Daher sind im Heft auch gleich **vertrauenswürdige Anlaufstellen der Neuapostolischen Kirche für Opfer von Missbrauch speziell im seelsorgerischen Umfeld aufgelistet...**“.

Wir nehmen an, dass Sie damit in Sonderheit die Gremien in den einzelnen Gebietskirchen und die dort benannten Hilfe-Einrichtungen meinen. Wir halten es aus vielfältiger Erfahrung für zwingend notwendig, auch andere staatliche und private Hilfe-Einrichtungen zu benennen, weil längst nicht alle Betroffenen den Weg zur Hilfe in unserer Kirche suchen bzw. finden. Ähnlich hat sich dazu auch der Arzt Stefan Werner richtigerweise geäußert.

Nach all dem Gelesenen stellen sich für uns an Sie folgende Fragen:

Welche Haltung hat Ihr Haus derzeit zu unseren vor Jahren geäußerten Anliegen (Anzeigenschaltung)?

Hält Ihr Haus unsere Hilfe-Einrichtung nicht für vertrauenswürdig? Wer befindet über eine solche Einstufung?

Was kann Ihr Haus dazu beitragen, dass unsere Hilfe-Möglichkeiten flächendeckend in deutschsprachigen Raum bekannt gemacht werden?

Gern hören wir von Ihnen und senden freundlich Grüße

Gez. Rainer Ballnus und Irene Döring

2. Schreiben an Herrn Kramer vom 5. Mai 2012

„Spirit“-Ausgabe 1/12 – Gegen den eigenen Willen - Missbrauch

Ihr Antwortschreiben vom 10. April 2012

Sehr geehrter Herr Kramer,

wir haben das Schreiben erhalten und geben zu, aufgrund der langen Antwortzeit-spanne inhaltlich etwas anderes erwartet zu haben.

Ihre Antwort lässt für uns nicht eine von Herzen kommende Bereitschaft erkennen, unsere Arbeit – fachlich fundierte Prävention und ebensolche Begleitung von Betroffenen aller Gewaltarten – dahingehend zu unterstützen, dass Hilfesuchende einen weiteren Weg zu uns erfahren können. Schade.

Stattdessen erleben wir eine neue Begründung für die ablehnende Haltung in Ihrem Haus in der Vergangenheit, die jedoch von Apostel Werner Kühnle gegenüber der Unterzeichnerin so nicht gesehen wurde. Wir zitieren ausschnittweise aus dessen Email vom 1.4. 2004: *„... vom Verlag Friedrich Bischoff wurde ich nicht angesprochen, da dieser von seiner Eigenständigkeit Gebrauch macht und solche Entscheidungen ohne Mitwirkung Dritter trifft...“*.

Die von Ihnen benannten jetzigen Bedingungen für eine Anzeigenschaltung halten wir deshalb für nicht relevant, weil all unsere veröffentlichten Berichte und Broschüren niemandem suggerieren, dass wir im Auftrag der Kirche tätig seien. Allerdings hätten Sie unserem Schreiben vom 7. 3. 2012 schon entnehmen können, dass wir zwar nicht von der Kirche als Institution, aber sehr wohl vom Stammapostel und von einigen Aposteln nicht nur akzeptiert, sondern auch unterstützt bzw. um Mithilfe gebeten werden.

Unsere Motive für eine Anzeigenschaltung sind hinreichend bekannt, Ihre Motive für die praktizierte Ablehnungshaltung in den letzten Jahren erschließen sich uns auch nach Ihrem jetzigen Brief nicht. Wir hätten Ihnen vollen Respekt gezollt, wenn wir in Ihrem Schreiben hätten erkennen können, dass Ihr Haus die aus unserer Sicht nicht glaubwürdige Abwehrstrategie eingesteht.

Wir setzen Sie darüber in Kenntnis, dass wir unsere beiden Schreiben in dieser Angelegenheit auf unserer Homepage unter „Berichte“ veröffentlichen werden.

Freundlich Grüße

Gez. Rainer Ballnus und Irene Döring